

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 18 (1942)

Nachruf: Kantonsarzt Dr. med. Otto Isler
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantonsarzt Dr. med. Otto Isler

Nach kurzem schweren Krankenlager ist am 6. Dezember 1940 Kantonsarzt Dr. med. Otto Isler in Frauenfeld gestorben. Mit ihm hat der Kanton eine markante Persönlichkeit verloren, die einfach und schlicht, ohne von sich und seiner Arbeit viel Aufhebens zu machen, im öffentlichen Leben während einer langen Reihe von Jahren bis zu seinem Tode eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat.

Otto Isler wurde am 26. November 1863 als ältester Sohn eines Lehrers in Steckborn geboren. Seine Primar- und Sekundarschulzeit verbrachte er in seinem Heimatstädtchen. Der Untersee blieb während seines ganzen Lebens ein besonderer Anziehungspunkt für ihn, und so oft seine anstrengende Arbeit es ihm erlaubte, zog er über den Seerücken hinüber. Das Gymnasium besuchte er in Frauenfeld und studierte dann an den Universitäten Zürich, Heidelberg, Würzburg und München. Nach bestandenem Staatsexamen wurde er Assistent bei Dr. Kappeler in Münsterlingen. Nach zweijähriger Spitaltätigkeit ließ er sich dann in Frauenfeld, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte, als praktischer Arzt nieder und erwarb sich hier sehr bald dank seiner großen Tüchtigkeit, seinem vornehmen und leutseligen Wesen das Vertrauen eines großen Patientenkreises.

Als die erschütterte Gesundheit Dr. Elias Haffter zwang, immer häufiger seine Tätigkeit am Krankenhaus zu unterbrechen, übernahm Isler die Stellvertretung. So war es eine Selbstverständlichkeit, daß er nach dem Tode von Elias Haffter zum Nachfolger gewählt wurde. Während zwanzig Jahren hat er dann als Chefarzt und administrativer Leiter und während weiteren zehn Jahren als administrativer Leiter allein dem Krankenhaus Frauenfeld vorgestanden, das unter seiner Aera an Umfang gewaltig zugenommen hat. Die Spitalvergrößerung darf als sein Lebenswerk betrachtet werden; denn er hat keine Mühe gescheut, um für die Erweiterung die Werbetrommel zu schlagen. Während zwei Jahren, von 1914 bis 1916, ist dann das kleine Krankenhaus zu einem stattlichen Spital umgebaut worden, das für damalige Verhältnisse mustergültig war.

Es war aber Dr. Isler nicht nur darum zu tun, ein schönes Spital zu besitzen, er hat auch an seiner eigenen chirurgischen und medizinischen Ausbildung ständig weiter gearbeitet. Während vielen Jahren hat er seine Ferien dazu benutzt, sich an chirurgischen Kliniken des In- und Auslandes weiterzubilden. Mit unermüdlichem Fleiße hat er sich über alle wissenschaftlichen Neuerungen, speziell auf dem Gebiete der Operationstechnik orientiert und sich so vom Allgemeinpraktiker zum tüchtigen Fachchirurgen herangebildet. Damit hat er sich bei seinen Kollegen und seinen Patienten Achtung und Vertrauen zu verschaffen gewußt. Es war dies nur zu begreiflich, wär ihm doch das Wohl seiner Kranken oberstes Gesetz. Praktische Betätigung, Hingabe an den Beruf, ständige Bereitschaft und Pünktlichkeit waren die Tugenden, die er selbst in vorbildlichem Maße besaß und die er auch von seinen jüngeren Untergebenen forderte. Manch junger Assistenzarzt hat in dem vornehmen und liebenswürdigen Menschen und Arzt einen väterlichen Freund und Berater gefunden.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat der Verstorbene aber auch der Öffentlichkeit in den verschiedensten Stellungen gedient. So gehörte er während dreißig Jahren dem Großen Rat an, den er auch während eines Jahres präsidierte. Sein klares, wohlüberlegtes Urteil wurde dort sehr geschätzt.



Dr. Isler war während vielen Jahren Mitglied und Präsident der Primarschulvorsteherchaft von Frauenfeld. Später war er ein geschätztes Mitglied der Aufsichtskommission der thurgauischen Heilstätte Davos. Vom Bundesrat wurde er in die eidgenössische Maturitätskommission gewählt. Überall, wo man ihn brauchte, hat er sich mit ganzer Kraft der Sache angenommen. Als Dr. Isler im Jahre 1928 als Chefarzt demissionierte, behielt er noch während weiteren zehn Jahren die Direktion der Anstalt bei, denn er wollte sich noch nicht tatenlos einem otium cum dignitate hingeben. Als daher an ihn der Ruf erging, das neugeschaffene Amt eines Kantonsarztes zu übernehmen, da hat er noch mit 67 Jahren zugesagt. Diesen Posten hat er bis zu seinem Tode mit großem Verständnis, mit Eifer und Geschicklichkeit und gestützt auf eine reiche Lebenserfahrung mit Überlegenheit ausgefüllt. Manche organisatorische Frage galt es neu zu regeln und die Ausarbeitung der Vollziehungsverordnung zum eidgenössischen Tuberkulosegesetz ist in der Hauptsache sein Werk und sein Verdienst ist es, daß der Kanton Thurgau einer der ersten Kantone war, der das Gesetz in Kraft treten lassen konnte. So hat er auch in diesem neuen Amte ganze Arbeit geleistet und bis zu seinem Tode seine ganze Kraft und seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen zum Wohl seiner Mitmenschen eingesetzt.